

PM: Rote Linie gegen fossiles Gas in Berlin, 19.01.2022

Am Mittwoch, den 19.01., haben Aktivist*innen von Ende Gelände, Fridays for Future, 350.org, der GRÜNEN JUGEND, Linksjugend solid und der Klimaliste ab 9 Uhr eine rote Linie auf der Akazienallee in Charlottenburg gebildet, um ein deutliches Zeichen gegen eine dort geplante Erdgaspipeline zu setzen.

Der Energiekonzern Vattenfall plant am Standort Reuter West ein neues Gaskraftwerk zu bauen. Um dieses Kraftwerk mit Gas zu versorgen und die längst ausreichende Kapazität des Verteilnetzes zu erhöhen, würde eine neue Gaspipeline benötigt.

Aktuell läuft ein Raumordnungsverfahren, in dem drei mögliche Trassenkorridore für die Pipelines geprüft werden.

Die Aktivist*innen fordern den sofortigen Planungsstopp der Erdgaspipeline sowie des Gaskraftwerks.

Dazu äußert sich **Mia Schumacher** von **GRÜNE JUGEND** Berlin:

"Wir werden den Ausbau von klimaschädlicher Gasinfrastruktur nicht hinnehmen! Denn er führt nicht zu mehr Klimaschutz, sondern schadet ihm. Anstatt ein neues Gaskraftwerk des grüngewaschenen Energiekonzerns Vattenfall brauchen wir endlich den massiven Ausbau von erneuerbaren Wärmequellen. Wir fordern, dass dieser Aspekt das Raumordnungsverfahren berücksichtigt wird."

Michele Grunewald von **Fridays for Future** Berlin ergänzt:

"Erdgas anstelle von Kohle zu nutzen, ist Verrat auf hohem Niveau. Die "eingesparten" Emissionen bei der Verbrennung werden bei Förderung und Transport ausgestoßen. Deutschland und Europa schaffen es dadurch mal wieder nicht ihrer globalen Verantwortung gerecht zu werden. Emissionen werden in die exportierenden Länder verlagert und beim Transport abgegeben, nicht reduziert!"

Katja George von **350.org** erläutert:

"Da Gasinfrastruktur eine technische Lebensdauer von 20-50 Jahren hat, braucht es eine frühzeitig Gegenwind von der Klimabewegung gegen dieses abstruse Vorhaben. Ist Gasinfrastruktur erst einmal gebaut, gibt es wirtschaftlichen Druck, diese zu nutzen und somit werden Investitionen in erneuerbare, klimafreundliche Alternativen blockiert."

Antonio Rohrßen von der **Klimaliste** fügt hinzu:

"Mehrere Studien zeigen die Möglichkeit auf, Berlin bis spätestens 2035 komplett mit erneuerbaren Energien zu versorgen. Um Klimakatastrophen wie die im Ahrtal vergangenen Juli zu vermeiden, muss das unser gemeinsames Ziel sein.

Geschäftliche Interessen von Konzernen wie Vattenfall und NBB haben in Berlin viel zu lange die Energiepolitik bestimmt. Doch neue fossile Infrastruktur hat hier keinen Platz mehr!"

Maya Eckes von **Linksjugend solid** Berlin macht klar:

"Um der Klimakrise entgegenzutreten und die Klimaziele einzuhalten, braucht es eine grüne Energiewende. Dafür muss die Nutzung von Erdgas drastisch sinken. Für eine zuverlässige und vor allem bezahlbare Wärmeversorgung für alle Berliner*innen ist die geplante Pipeline sowie das Gaskraftwerk absolut kontraproduktiv. Wir fordern die entschädigungslose Enteignung Vattenfalls sowie die Verstaatlichung und Rekommunalisierung aller weiteren Energiekonzerne. Nur so kann der Ausbau erneuerbarer Energien im Interesse der Bürger*innen sichergestellt werden"

Bela Roth von **Ende Gelände** fasst zusammen:

"Symbolisch wollen wir uns fossiler, zerstörerischer Infrastruktur entgegenstellen und für eine erneuerbare Energieversorgung für Berlin protestieren. Wir wollen zeigen, dass wir das Investitionsrisiko für den fossilen Kapitalismus sind und Gas keine Zukunft hat, weder in Berlin noch sonstwo!"